

Gute Nachbarschaft bei Wellness-Oase am Elbsee?

Nachgefragt: Themen von gestern aus Sicht von heute



So soll die Wellness-Oase am Elbsee aussehen. Das Projekt wird von den Wassersportvereinen in der Nachbarschaft nicht mehr so kritisch gesehen. **Quelle: IDR**

WOCHENPOST-Serie (ak). Ruhe, Entspannung und Fitness inmitten eines idyllischen Grün-Biotops – das soll die geplante Wellness-Oase ihren Besuchern am östlichen Uferbereich des Elbsees bieten. Die Industrietrains Düsseldorf-Reisholz AG (IDR) hat ihr Projekt vor wenigen Wochen erfolgreich vom zuständigen Düsseldorfer Stadtrat beschließen lassen.

Entstehen soll eine Anlage mit anderthalbgeschossigen und acht Meter hohen Gebäudeteilen inklusive einem Schwimmbecken mit Blick auf den See, Restaurant, Fitnessraum, Sauna und zwei über den See ragenden Stegen (die müssen allerdings laut Landeswassergesetz gesondert genehmigt werden). Baden im See ist dabei nicht zugelassen.

Es erfolgen »keine Eingriffe in die Naturschutzgebiete und bereits rekultivierten Bereiche«, betont die Verwaltungsvorlage, über die der Düsseldorfer Rat abgestimmt hatte. Das Konzept sei außerdem mit der Satzung des »Zweckverbandes Erholungsgebiet Unterbacher See« vereinbar, der sich aus den Städten Düsseldorf, Hilden und Erkrath zusammensetzt. Die Aufgaben des Zweckverbandes bestehen insbesondere »in der Errichtung, Unterhaltung und Betreibung oder auch Verpachtung von Anlagen für den Wassersport- und Erholungsbetrieb« beim gleichzeitigen »Schutz von Natur und Land-

schaft im Sinne des Naturerlebnisses und die Erhaltung des Landschaftsbildes«, heißt es in der Vorlage weiter.

Rund 290 Stellplätze sollen eingerichtet werden. Die große Anzahl soll vermeiden, dass die Besucher auf dem benachbarten Wanderparkplatz oder irgendwo im Schutzgebiet ihr Auto abstellen. Bei entsprechendem Bedarf könne auch ein Shuttle-Bus zwischen den S-Bahn-Haltestellen hin- und herpendeln.

Offiziell liegt das rund 20.450 Quadratmeter große Plangebiet im Düsseldorfer Stadtteil Unterbach. Hier befand sich einst ein inzwischen abgerissenes Verwaltungsgebäude des früheren Elbsee-Kieswerkes. Unmittelbar sind aber die Hildener betroffen, da der Bereich die Stadtgrenze tangiert und die Zufahrt von der A46 her über den Westring erfolgen wird. Die Itterstadt-Verwaltung hat einen »bedarfsgerechten« Umbau im Einmündungsbereich am Schalbruch angeregt. Darauf antworten die Düsseldorfer Kollegen: »Es wird vorgeschlagen, die östliche Eckausrundung im Kreuzungsbereich Schalbruch und Zufahrt [zur Parkplatzanlage] mit einem kleineren Radius auszubilden. Hierdurch verengt sich der Kreuzungsbereich und führt zu einer Temporeduzierung der PKW. Der Umbau muss in gegenseitiger Abstimmung mit der Stadt Hilden umgesetzt werden und kann erst

im Rahmen der konkreten Bauplanung erfolgen.«

Vor allem aber haben sich die Nutzer des Wassersportzentrums Hilden mit ihren Vereinsheimen in direkter Nachbarschaft Sorgen darüber gemacht, ob ihre Aktivitäten eingeschränkt werden sollen.

Im Dezember 2009 hatten Vertreter der DLRG, des Düsseldorfer Tauchverbandes, des Kanuclubs (KCH) und der Seglergemeinschaft mit den Ortsverbänden von BUND und NABU eine »Vereinbarung über Grundsätze zum Miteinander von Sport und Naturschutz am Elbsee« unterzeichnet. Darin hieß es: »Die Planungen für ein Wellness-Zentrum am Elbsee führen zu einem hohen zusätzlichen Flächenanspruch in einem Uferabschnitt, der sowohl aus sportlicher als auch naturschutzfachlicher Sicht für Wassersportnutzung hervorragend geeignet ist. Die daraus resultierenden Nutzungsverdrängungen führen bereits jetzt zu erheblichen Konflikten zwischen den sportlichen Nutzungen untereinander sowie zwischen Sport und Naturschutz. [Wir] lehnen daher das Wellness-Zentrum grundsätzlich ab. Gewerbliche Nutzung und bauliche Anlagen gehören nicht an und in den See.«

Mittlerweile sieht Ingo Luther, einer der damaligen Unterzeichner und Sprecher des Wassersportzentrums Elbsee e.V. die Situation gelassener: »Wir hatten bei zwei Punkten Bauchschmerzen: Was ist mit den Emissionswerten? Müssten wir da gegenüber den Wellness-Besuchern bei der Lautstärke zurückstehen? Und was ist mit den geplanten Stegen: Dürfen sich unsere Kinder dem Bereich nicht nähern, weil sich dort Saunagäste aufhalten?«

Die Bedenken hätten sich im Gespräch mit dem IDR-Vorstand Heinrich Pröpper zerstreut, sagt Luther: »Es werde keine Einschränkungen für uns geben, wurde gesagt. Ich sehe auch vorerst kein Konfliktpotenzial mehr und denke, dass die Voraussetzungen für eine gute Nachbarschaft erfüllt sind.«